

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das  
sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Müllitz-Roßhagen, Mohorn, Muzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßhagen, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Sprechthausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Zichau, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 88.

Sonnabend, den 29. Juli 1916.

75. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

## Zusammenbruch starker englischer Angriffe.

Erfolgreicher deutscher Patrouillenvorstoß bei Nieuw Chappele. — Erbitterte Nahkämpfe im Longueval- und Delvillevalde. — Vergebliche französische Unternehmungen gegen das Werk Thiamont. — Sechsmaliger starker Anlauf russischer Kräfte gegen die Front Skrobowa-Bygoda blutig zurückgewiesen. — Der bewaffnete englische Dampfer Eskimo von einem deutschen Hilfskreuzer eingebracht. — Bevorstehende Hinrichtung Casements.

### Türken an der Ostfront.

Mit hoher Genehmigung und bundesbrüderlicher Würdigung ist es überall im deutschen Volk angenommen worden, daß das Aufstehen türkischer Truppen an der Ostfront, die Deutschland und Österreich-Ungarn gegen Rußland halten, gemeldet werden konnte. Das ist jene „einseitige Front“, die nun auch von den kämpfenden Mitteleuropäern entlocken hergestellt wird; das ist jene bundesbrüderliche Stimmung, die im Lager des Vierbundes, wenn der Augenblick gekommen ist, immer ohne lange öffentliche Einleitungen bekräftigt worden ist; das ist jene Einheit des strategischen Willens, in deren Kraft und Scharfsinnigkeit der Vierbund dem Vierverbund alle Seit überlegen war und bis zum Kriegsausbruch auch überlegen bleiben wird.

Wir Deutschen dürfen von uns sagen, daß wir selbst überall Beugnis abgelegt haben für diese aufrichtige bundesbrüderliche Gemeinschaft. Ein Hindenburg ist einst den Österreichern und Ungarn in Südpolen zu Hilfe gekommen, als die russische Übermacht gar zu groß war; der General von Falkenhahn hat mit Conrad von Hoeben den Plan des Durchbruchs bei Gorlice-Tarnow verabredet und durchgeführt; und an Stosch und Strz, an Sereth und Strupa haben Vinsingen und Graf Bothmer ihre Truppen kommandiert. Unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen haben bulgarische, österreichisch-ungarische und deutsche Truppen Serbien niedergeworfen und gerammt von feindlichen Heeren. Und den Türken selbst haben wir Generale und Offiziere, Flieger und Matrosen, die „Goeben“ und die „Breslau“, Munition und Maschinen, Matrosen und Unterseeboote zur Verfügung gestellt, um ihnen zu helfen, den schmalen Wasserarm der Dardanellen-Straße zu verteidigen gegen den türkischen Angriff der Engländer und Franzosen.

Das Bedrücknis, den Landweg nach Konstantinopel hin frei zu machen für den Verkehr zwischen Deutschland und der Türkei, war ja auch einer der wesentlichsten Gründe, weshalb das Deutsche Reich sich an der Niederwerfung Serbiens mit seinen eigenen Truppen beteiligte. Damals wurde das serbische Verkehrshindernis mit Gewalt aus dem Wege geräumt; und seitdem ertönt der Pfiff des Orientexpress wieder regelmäßig auf der Linie Berlin-Budapest-Sofia-Konstantinopel. Nehmen wir endlich hinzu, daß der Generalfeldmarschall Colmar von der Goltz-Boscha als Feldherr an der Spitze eines heldenmütigen türkischen Heeres den Tod vor dem Feinde im Lagerfeld gestorben ist, so haben wir einen großen Teil der waffenbrüderlichen Hilfe Deutschlands für den tapferen türkischen Verbündeten unschrieben.

Unpochter der vom regierenden Sultan verkündeten türkischen Waffentruhe, wenn jetzt wo die gemeinsame Feinde des Vierverbundes an der europäischen West- und Ostfront zu gleicher Zeit wie ein Orkan braust, die Türken die neu eröffnete Balkanbahn bemitt haben, um ihren mitteleuropäischen Verbündeten zu Hilfe zu ziehen. Unter deutscher Mühsal haben die tapferen Türken den Engländern und Franzosen auf der Halbinsel Gallipoli einst das Grab und einen ruhmreichen Abzug bereitet. Mit deutscher technischer und strategischer Hilfe haben sie bei Kut el Amara einen Sieg über Englands Heer errungen, dessen Wirkung weit hineintrauf nach Indien. Inzwischen hat die russische General-Offensive sie befreit von der Gefahr weiterer Verstärkungen des russischen Heeres im Kaukasus. Da an der ägyptischen Front die Waffen in der Hauptlage gleichfalls ruhen und nur im Westen von Ägypten die Verbündeten angriffsweise gegen die Italiener und Engländer vorgehen, so waren also starke und erprobte türkische Truppen frei zum Gebrauch an anderer Stelle. Es entspricht der hohen staatsmännlichen Einsicht, die die leitenden Kreise in Konstantinopel, insbesondere der Kriegsminister Enver Pascha, schon mit der Kriegseröffnung gegen Rußland bekräftigt haben, wenn die Türken jetzt auch auf einem anderen Antriebs zum Kampf gegen ihren „Erbsfeind“.

Nicht unrichtig hat der bisherige russische Minister des Auswärtigen, Herr Sazonow, wie immer wieder verkündet, daß Konstantinopel und die Meerengen das oberste Kriegsziel Rußlands seien. Nun wohl — so kämpfen denn die

Türken für ihre eigene Hauptstadt, für ihren Sultan und Khalifen, auch in Bosnien, in Ostgalizien oder in der Bukowina.

Daß türkische Truppen noch einmal so tief in Europa die Fahne mit dem Halbmond entfalteten würden, hat noch vor kurzem sicherlich niemand gedacht. Aber der Weltkrieg wirkt ja auf so vielen Gebieten alles Gewohnte und Erwartete über den Haufen. Sehr heilsam wird das Aufstehen türkischer Truppen an der Ostfront der Verbündeten, insbesondere auf Rumänien wirken. Die wackeren Bulgaren halten nicht nur im Süden scharfe Waack gegenüber den Franzosen, Engländern, Serben und Russen des Generals Sarrail, sondern sie stehen auch nach Norden hin Wollen gegenüber allen Möglichkeiten, die in Rumänien aus dem Treiben der einheimischen Kriegshüter und aus dem in letzter Zeit offenbar ungewöhnlich starken Druck Rußlands, Frankreichs und Englands hervorgehen könnten. Die Russen, die nämlich vom Kaukasus nicht vorwärts kamen gegenüber den Türken, hatten geglaubt, eine kleine „symbolische“ Truppenabteilung nach Saloniki abgeben zu können. Nun hätten ihnen die Türken einen Besuch im eigenen Lande als Geheimnisvoll zumutet der Wind um das Grabmal, unter dem Osman Pascha, der Löwe von Plewna, ruht ...

### Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 27. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ancre und Somme bis in die Nacht hinein starke beiderseitige Artillerietätigkeit. Feindliche Hauptgranatenergriffe westlich von Boziers wurden abgewiesen. Südlich der Somme ist ein französischer Angriff nordwärts von Barleux gescheitert. Diese Nacht wurden in Gegend Kalte Höhe-Meur mehrere starke französische Angriffe abgeschlagen. An einigen Stellen dauern die Kämpfe noch an. — Erste englische Erkundungsabteilungen wurden an der Front südwestlich von Warnefonten, Patrouillen bei Ribecourt abgewiesen. Ein französischer Handreich nördlich von Verme le chateau (Westargonnen) ist mißlungen. Unsere Patrouillen haben bei Wille aux Bois und nordöstlich von Brunay in der französischen Stellung rund 50 Gefangene gemacht.

Am Luftkampf war ein französischer Doppeldecker bei Meine (östlich Reims) abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gestern Abend stürmten die Russen vergebens gegen unsere Stellungen an der Schlikara nordwestlich von Pischawitsch an, auch westlich von Bereslezko wurden sie blutig zurückgewiesen. — Sonst sind abgesehen von einem für die Gegner verlustreichen Vorpostengefecht an der Romanka südlich von Widsch keine Ereignisse zu berichten.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.V.

#### Die militärische Lage am 27. Juli.

An der Somme war in der englischen Angriffsbewegung am Mittwoch ein Nachlassen festzustellen. Ein bei Boziers unternommener kleiner Vorstoß wurde zurückgewiesen, ebenso Teilunternehmungen der Franzosen, so insbesondere ein schwächerer Angriff bei Barleux. Die Unern erzielten in Patrouillenkämpfen an verschiedenen Stellen der Westfront Erfolge. Auf ein Zwischenweil bei Thiamont setzten die Franzosen Mittwoch nachmittags und abends heftige Angriffe an, die scheiterten, in der Nacht gelang es ihnen bei einem dritten Angriff, in einem geringen Teil des Zwischenweiles einzudringen, die Unern unternahmen alsbald Gegenangriffe, die noch nicht beendet waren. — An der von Generalfeldmarschall v. Hindenburg befehligten Front im Osten herrschte im allgemeinen Ruhe. Lebhafteste Bewegung wurde in den russischen Linien bei Niga festgestellt. Anscheinend fällen sie ihre durch die Verluste der letzten Tage entstandenen Lücken aus. Unter schwereren Verlusten der Russen wies die Armee des Generals v. Borsch ihre Angriffe ab. Auch bei der Armee

des Generals v. Vinsingen war verhältnismäßig geringe Gefechtsintensität. In den Karpaten und bei der Südarmee ereignete sich nichts Neues.

#### Frankreichs Krieg gegen Frauen.

Die Bierverbandsblätter unternehmen noch immer Versuche, mit Erzählungen über die Hinrichtung einer Frau in Belgien die Deutschen als „Barbaren“ hinzustellen. Es handelt sich dabei um die Vollstreckung des Todesurteils an der bekannten Spionin Wily Casell. Die Franzosen scheuen sich, wie demgegenüber festgestellt wird, durchaus nicht, eine größere Anzahl von Frauen erschließen zu lassen, die sie nur im Verdacht haben, mit dem deutschen Nachrichtenendienst in Verbindung zu stehen.

Aus dem Notizbuch eines französischen Gefangenen ließ sich konstatieren, daß schon im ersten Kriegsmonat bei Nancy drei Frauen, Margarete Schmidt, Alara Rose und eine Frau Jeard erschossen worden sind. Neuerdings ist bekanntlich eine Frau nach dem deutschen Namen Woad in Oricans wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt worden. Ihre Verurteilung wurde zurückgeführt.

Mit höchster Wahrscheinlichkeit bestand das einzige Verbrechen dieser Frauen darin, daß sie einen deutschen Namen trugen. Was es demnach mit den Falscheiten von deutschen Barbareien auf sich hat und wo die wirklichen Barbaren zu suchen sind, ist ohne weiteres klar.

#### Das untergegangene englische Großkampfschiff.

Nach Londoner Privattelegrammen erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, bei den Dreny-Inseln sei ein großer englischer Hilfskreuzer gesunken. Er soll angeblich auf eine Mine gestoßen sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach steht dabei das Kriegsschiff in Frage, das nach dem deutschen Bericht von einem unserer U-Boote angegriffen und mit zwei Torpedotreffern angefochten wurde. Die englischen offiziellen Stimmen sprechen freilich nur von einem kleinen Hilfschiff, was ja allerdings leicht zu bezeichnen ist.

#### Der Hauptstützpunkt der russischen U-Boote

kommandiert.

(Amtlich.) Berlin, 26. Juli.

Eines unserer Marineluftschiffe hat am 26. Juli einen Angriff auf den Hauptstützpunkt der russischen und englischen U-Boote in Mariehamn ausgeführt und die dortigen Hafenanlagen mit siebenhundert Kilogramm Sprengbomben mit gutem Erfolge bombaradiert. Trotz heftiger Beschädigung ist das Luftschiff unbeschädigt in seinen Flughafen zurückgekehrt.

#### Die „Deutschland“ zur Abfahrt bereit?

Rotterdam, 27. Juli.

Englische Blätter berichten aus Washington, daß die Vereinigten Staaten bei der Abfahrt der „Deutschland“ maritime Maßnahmen treffen dürften, um zu verhindern, daß die Kreuzer der Alliierten in den Meer, die „Deutschland“ angreifen, die amerikanischen Territorialgewässergrenze überschreiten und die Neu-Atlid verletzen. Die „Deutschland“ sei, nachdem die letzten Vorbereitungen getroffen wären, jetzt zur Abfahrt bereit.

#### Die Lage in Arabien.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die Nordd. Allg. Zeitung einen längeren Artikel auf Grund von Mitteilungen, die ihr von ausländischer türkischer Seite zugehen. Der Wert der vom Vierverbände verbreiteten Meldungen über einen großen Aufstand in Arabien wird dabei wie folgt auf das richtige Maß zurückgeführt:

In starker Abstreitung eines belanglosen örtlichen Ereignisses, das sich in Dscheddah und Mecca zugetragen hat, hat die englische und französische Presse Laifanden vorgebracht und mit phantastischen Betrachtungen ausgeschmückt, die den Eindruck eines Kampfes der arabischen Welt gegen die osmanische Regierung erwecken sollten. Der größte Irrtum der feindlichen Presse bestand darin, daß sie dem Scherif Hussein hohe Bedeutung und großen Einfluß in den Augen der muslimanischen Welt zu-